

Sachkunde-Kurse zur Schwerpunkttierart Rind

26

Großtiermodelle sind ein essentieller Bestandteil einer modernen interdisziplinären biomedizinischen Forschung und erlangen zunehmend an Bedeutung^[1]. Dennoch existieren kaum versuchstierkundliche Kurse mit dem Schwerpunkt ‚landwirtschaftliche Nutztiere‘. Deutschlandweit werden einige wenige Sachkunde-Kurse für die Tierarten Schwein und Schaf angeboten, für Rinder, Ziegen und Geflügel sind bislang keine Kursangebote verfügbar. Diese Lücke in der Aus-, Fort- und Weiterbildung möchte das Experten Netzwerk LaNiV zukünftig schließen und modulare, tierartspezifische Sachkunde-Kurse zu landwirtschaftlichen Nutztieren durchführen. Der folgende Artikel liefert einen Überblick zu den rechtlichen und strukturellen Hintergründen des neuen Kursangebots.

Tierversuchsvorhaben sind seitens der zuständigen Behörde nur noch genehmigungsfähig, wenn die tierartspezifische Sachkunde für alle Beteiligten nachgewiesen werden kann. Dementsprechend sind vorrangig Forschungsinstitute sowie agrarwissenschaftliche und veterinärmedizinische Ausbildungsstätten, in denen landwirtschaftliche Nutztiere als Versuchstiere gehalten werden, in ihrer zukünftigen Arbeitsfähigkeit eingeschränkt, wenn die derzeit existierenden Lücken im Kursangebot nicht gefüllt werden.

Rechtlicher Hintergrund

Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Die EU-Richtlinie 2010/63 „zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere“^[2] gibt vor, dass eine qualifizierte versuchstierkundliche Ausbildung das unabdingbare Fundament einer jeglichen tierexperimentellen Tätigkeit darstellt – zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität von Tierversuchen sowie zum Schutz der Tiere. In den im Jahre 2013 neugefassten nationalen Tierschutzrechtsvorschriften ist mittlerweile eine tierartspezifische Qualifikation aller in Tierversuchsvorhaben involvierten Mitarbeiter zwingend vorgeschrieben

Prof. Dr. Dr. Petra Reinhold, Prof. Dr. Christa Thöne-Reineke

(§ 16 Tierschutz-Versuchstierverordnung, TierSchVersV)^[3]. Die Gruppe der am Versuch beteiligten Mitarbeiter ist groß und reicht vom Planer über Versuchsleiter und dessen Stellvertreter bis hin zu mitarbeitenden Wissenschaftlern, Assistenten und Tierpflegern. Da auch jeder Eingriff am Tier im Rahmen der Ausbildung aufgrund der neuen Tierschutzgesetzgebung ein genehmigungspflichtiger Tierversuch ist, gilt der Erwerb der tierartspezifischen Sachkunde auch für Doktoranden und neue Mitarbeiter, für die bislang oft individuelle ‚hausinterne‘ Ausbildungen praktiziert wurden.

Empfehlungen zur Kursstruktur

Basierend auf der Richtlinie 2010/63/EU empfiehlt der von der Europäischen Kommission erarbeitete Aus- und Fortbildungsrahmen^[4] eine modulare Struktur für den Erwerb theoretischer Kenntnisse sowie für die Erlangung praktischer Fertigkeiten. Zugleich wird das Personal benannt, welches entsprechend ausgebildet und geschult sein muss, um die verschiedenen mit Tierversuchen im Zusammenhang stehenden Tätigkeiten ausführen zu dürfen. In dem neuen Kurssystem, das die bisher bekannten FELASA-B- bzw. FELASA-C-Kurse ablöst, wird zunächst zwischen Tierart-unabhängigen und Tierart-spezifischen Modulen unterschieden.

Der Vorteil dieser modularen Unterteilung ist, dass die von der Tierart unabhängigen Module nur einmal absolviert werden müssen, um das versuchstierkundliche Basiswissen zu erwerben. Inhaltlich bezieht sich dieses Basiswissen schwerpunktmäßig auf nationale Rechtsvorschriften, ethische Aspekte inklusive des Wohlergehens der Tiere bzw. des Tötens von Tieren, das 3R-Prinzip und die Gestaltung von Projekten. Diese versuchstierkundlichen Basiskenntnisse benötigen alle an Tierversuchen beteiligten Personengruppen. Ist das Tierart-unabhängige Basiswissen nachweislich vorhanden, kann es durch beliebig viele Tierart-spezifische Module ergänzt werden.

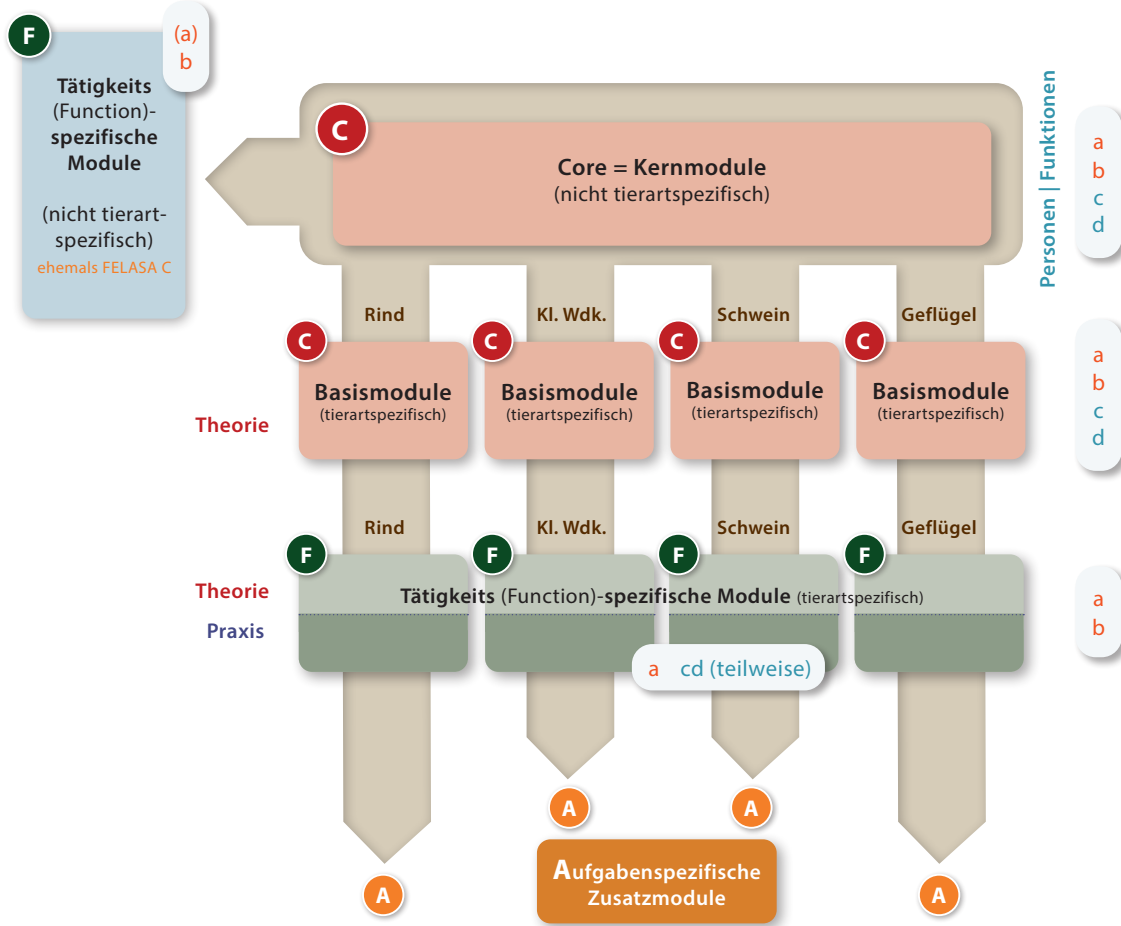


Abb. 1: Schema der modularen Ausbildung zum Erwerb der versuchstierkundlichen Sachkunde für landwirtschaftliche Nutztiere

Erläuterungen:

(C) Basismodule: obligatorisch für alle Tätigkeiten, also für alle Personen in Tierversuchen mit den Funktionen

- a Durchführung von Verfahren an Tieren (d.h. Mitarbeitende im Tierversuch; ehemals FELASA B)
- b Gestaltung von Verfahren und Projekten (d.h. Planer, Leiter, Stellvertreter; ehemals FELASA C)
- c Pflege von Tieren (i.d.R. Tierpfleger)
- d Töten von Tieren

(F) Funktions- bzw. Tätigkeits-spezifische Module: obligatorisch für Personen, die im Tierversuch bestimmte Tätigkeiten ausführen (entsprechend ihrer jeweiligen Funktion)

(F) Funktions- bzw. Tätigkeits-spezifische Module: obligatorisch für Personen, die im Tierversuch bestimmte Tätigkeiten ausführen (entsprechend ihrer jeweiligen Funktion)

Die modulare Ausbildung unterscheidet des Weiteren Core- bzw. Kern-Module (C-Module), Funktions- bzw. Tätigkeits-spezifische Module (F-Module) und Aufbau- bzw. Aufgaben-spezifische Zusatzmodule (A-Module). Während die C- und F-Module für definierte Personengruppen – entsprechend der jeweiligen Tätigkeiten und Verantwortungen im Tierversuch – verpflichtend sind, dienen optionale A-Module dem zusätzlichen Erwerb von spezialisierten Kenntnissen bzw. Fertigkeiten (z. B. spezielle chirurgische Verfahren, endoskopische Verfahren etc.).

In Abbildung 1 ist das von der Europäischen Kommission

empfohlene modulare Kurssystem am Beispiel der LaNiV-Sachkunde-Kurse für landwirtschaftliche Nutztiere dargestellt.

Der europäische Aus- und Fortbildungsrahmen beschreibt für jedes Modul konkrete Zielsetzungen und Lernergebnisse und legt damit fest, was der Ausbildungsteilnehmer am Ende des betreffenden Moduls an Wissen, Kenntnissen und Fähigkeiten vorweisen muss. Trotzdem bietet das neue europäische Kurssystem jedem Anbieter eine flexible Gestaltung in Bezug auf die Strukturierung der modularen Ausbildung und der Orientierung auf die Lernergebnisse.

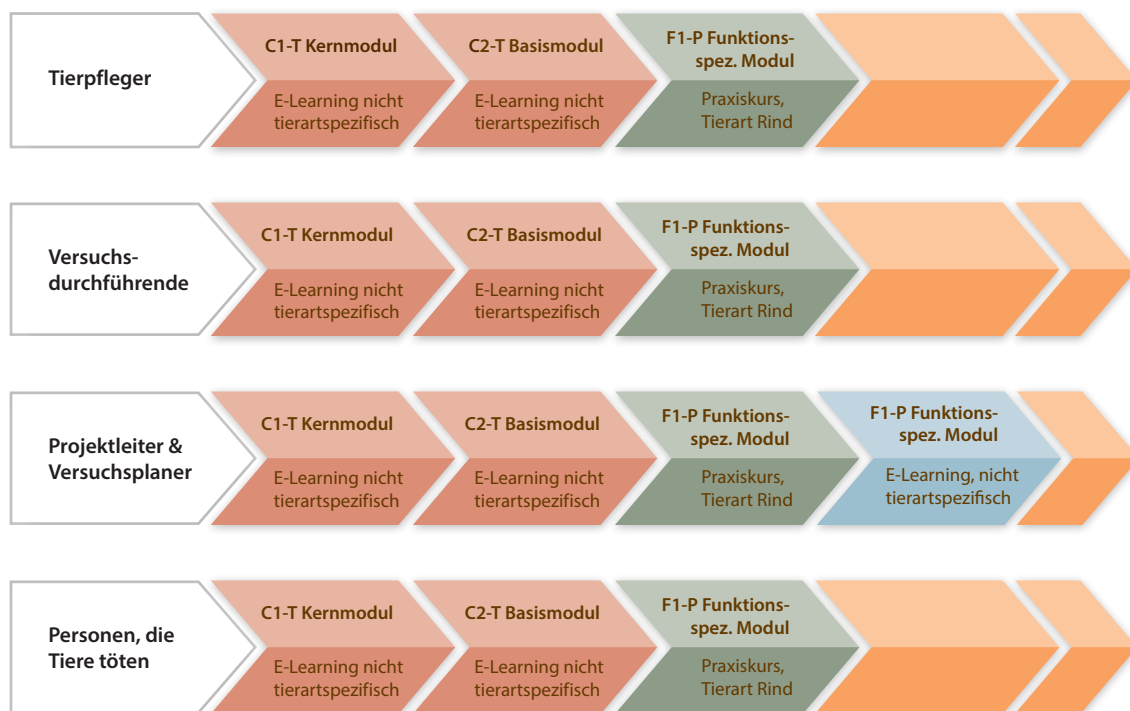


Abb. 2: Schema des modularen Kursaufbaus des LaNiV-Sachkunde-Kurses ‚Rind‘ für die einzelnen Personen- bzw. Funktionsgruppen

Neues Kursangebot von LaNiV

LaNiV ist ein im deutschsprachigen, europäischen Raum etabliertes Expertennetzwerk für landwirtschaftliche Nutztiere in der Versuchstierkunde und hat sich zum Ziel gesetzt, Experimentatoren, die mit landwirtschaftlichen Nutztieren arbeiten, durch Erfahrungsaustausch fachlich zu unterstützen und die oben genannten Lücken im Angebot der versuchstierkundlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung zu schließen.

Basierend auf einem Kooperationsvertrag zwischen dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI), der Freien Universität Berlin (FU) und dem LaNiV-Veranstaltungsbüro wird ab der 2. Jahreshälfte 2020 ein modulares Kurskonzept für große Wiederkäuer (Rind) zur Verfügung stehen. Das Kurskonzept sieht einen theoretischen Teil und einen praktischen Teil vor. Die theoretischen zu vermittelnden Kursinhalte umfassen sowohl ein Tierart-unabhängiges Kernmodul als auch ein Tierart-spezifisches C-Modul ‚Rind‘, deren Inhalte über eine E-Learning-Plattform zur Verfügung gestellt und individuell absolviert werden können.

Das Bestehen dieser Basismodule ist Voraussetzung für eine Teilnahme am Tätigkeits-spezifischen F-Modul ‚Rind‘, welches als Präsenzunterricht konzipiert ist. Nach jedem erfolgreich absolvierten Modul erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Die Abbildung 2 veranschaulicht den modularen Kursaufbau des LaNiV-Sachkunde-Kurses ‚Rind‘ für die einzelnen Personen- bzw. Funktionsgruppen.

Die inhaltliche Abstimmung des Kurskonzeptes verantworten LaNiV-Mitglieder. Die technische und methodische Umsetzung obliegt dem LaNiV-Veranstaltungsbüro, vertreten durch Dr. Maren Kaepke. Die ersten Präsenzkurse zur Schwerpunkttierart Rind werden im Herbst 2020 am Friedrich-Loeffler-Institut stattfinden. Perspektivisch ist angedacht, weitere Basismodule für Geflügel, kleine Wiederkäuer und Schweine zu etablieren. Gleichfalls soll es langfristig jeder tierexperimentell tätigen Einrichtung ermöglicht werden, in einer Kooperation mit LaNiV, die E-Learning-Module als theoretische Vorbereitung für hausintern organisierte Praxismodule zu nutzen.

Fazit

Zunächst gilt es, Erfahrungen mit dem modularen Kurs-system zu sammeln und den Kurs ‚Rind‘ soweit zu optimieren, dass dieser zertifizierungsfähig ist. Erklärtes Ziel aller beteiligten Parteien ist es, zukünftig sicherzustellen, dass eine versuchstierkundliche Aus-, Fort- und Weiterbildung für den Schwerpunkt ‚landwirtschaftliche Nutztiere‘ angeboten werden kann, die den neuen Anforderungen gemäß TierSchVersV an den Sachkundenachweis bei der Durchführung von Tierversuchen entspricht.

Weiterführende Literatur

1. Reinhold P, Menge C, Ladwig-Wiegand M, Thöne-Reineke C (2018): Die zunehmende Bedeutung von Großtiermodellen in der biomedizinischen Forschung - eine Übersicht. Berl Münch Tierärztl Wochenschr., 131(7/8), 341-50
2. Richtlinie 2010/63/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. September 2010 zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere; Amtsblatt der Europäischen Union L 276/33 (20.10.2010)
3. Verordnung zum Schutz von zu Versuchszwecken oder zu anderen wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Tieren (Tierschutz-Versuchstierverordnung; TierSchVersV) vom 1. August 2013 (BGBl. I S. 3125, 3126), zuletzt geändert durch Art. 394 V v. 31.8.2015 I 1474 (BGBl. I S. 1474)
4. Aus- und Fortbildungsrahmen für die Umsetzung der Richtlinie 2010/63/EU, unter https://ec.europa.eu/environment/chemicals/lab_animals/pdf/guidance/education_training/de.pdf



© Prof. Dr. Dr. Reinhold

Prof. Dr. Dr. Petra Reinhold

Studium der Veterinärmedizin und Promotion (Dr. med. vet.) an der Universität Leipzig

PhD (Dr. sc. vét.) an der Universität Lüttich (Belgien)

Habilitation an der Freien Universität Berlin

Arbeitsgruppenleiterin am Institut für molekulare Pathogenese des Friedrich-Loeffler-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit), Standort Jena

Apl. Professorin an der Freien Universität Berlin mit Lehrbefähigung und Lehrbefugnis für die Fächer ‚Physiologie‘ und ‚Pathophysiologie‘

Zusatzqualifikationen:
FTA für Versuchstierkunde,
FTA für Physiologie



© Prof. Dr. Thöne-Reineke

Prof. Dr. Christa Thöne-Reineke

Studium der Veterinärmedizin an der
Freien Universität Berlin

Promotion am Institut für
Molekularbiologie und Biochemie,
FU Berlin

Tierhausleitung am Deutschen Institut
für Ernährungsforschung

Habilitation am Center for Cardiovascular
Research, Institut für Pharmakologie und
Toxikologie, Charité Universitätsmedizin
Berlin

Seit 2014 Prof. für Tierschutz,
Tierverhalten und Versuchstierkunde,
FU Berlin

Zusatzqualifikationen:
FTA für Versuchstierkunde,
FTA für Physiologie,
Tierschutzbeauftragte der FU Berlin